

142: 318/2010

Erinnern an Hiroshima

KIRCHE Die Friedensorganisation Pax Christi und „Vocapella“ gedachten der Katastrophe vom August 1945.

REGENSBURG. Am 6. August 1945 explodierte die erste Atombombe über Hiroshima. „Nur eine einzige Bombe fiel. Nach 43 Sekunden war eine lebende Stadt zu einer Wüste des Todes geworden.“ In der Jakobskirche mahnten jetzt Mitglieder von Pax Christi Regensburg in einer bewegenden Gedenkstunde an die Katastrophe von 1945. Mitwirkende waren, neben Pax-Christi-Mitgliedern, die Sänger des Kammerchors „Vocapella“ der Regensburger Chorphilharmonie.

„Auschwitz und Hiroshima sind zu Symbolen geworden für den massenhaften Mord an unschuldigen Menschen. In beiden Namen offenbart sich eine unbeschreibliche Entwertung menschlichen Lebens“, mahnten Sprecher bei der Veranstaltung, die an das grauenhafte Sterben in Hiroshima erinnerte.

Es war schwer, an diesem schönen Sommerabend, an dem in Regensburg überall heitere, gelöste Menschen zu sehen waren, die Worte aus dem erschütternden Gedicht „Sterben“ von

Sanckichi Toge auszuhalten: „Es flimmert die Luft überm Straßenrand / da, rote Fleischklumpen bis zu den Lippen die Haut abgeschält / die Bäuche geschwollen ... um meinen Knöchel krampft sich ganz ohne Haut eine Hand...“. Einen Gegenpol setzte der exquisite, neu gegründete Kammerchor „Vocapella“ der Chorphilharmonie unter der Leitung von Horst Frohn. Er sang Madrigale, Motetten und Hymnen.

In den vorgetragenen Texten, die die von Menschen zu verantwortende Hiroshima-Apokalypse beschreiben, kommt Gott nicht vor. Der Gesang aber konnte trösten; er setzte der menschlichen Hybris, für die Hiroshima ein Symbol ist, die Frömmigkeit eines Bach, Bruckner, Brahms, Mendelssohn-Bartholdy, Hugo Wolf, Verdi, Rachmaninov, Purcell, Mauersberger entgegen. Nach dem Schlussgebet erklang Joseph Rheinbergers „Bleib bei uns“. In der Gedenkstunde wurde aus dem meist ruhig dahinfließenden Abendlied ein eindringliches Flehen um den Beistand Gottes.

Nach Auschwitz und Hiroshima blieb nur die Bitte um das göttliche Erbarmen: Der Chor sang am Schluss dieser denkwürdigen Erinnerungstunde das „Kyrie eleison“ von Mendelssohn.

|| b
d
E
c

1
s
1
o
d